

beendet, so daß man kaum erwarten kann, daß der Tarif vor Ende Juni angenommen werden wird.

D. [K. 1023.]

London. Vom 16.—22./10. 1909 findet in der Agricultural Hall, London, eine Brauereiausstellung statt.

[K. 1040.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Den Mitgliedern des Kaiserl. Patentamts, Reg.-Räten Thuns, Gärtner, Dr. Zwick, Brandt und Dr. Hegel, dem Mitgliede des Kaiserl. Gesundheitsamts Reg.-Rat Dr. Götzke, sowie den Mitgliedern der physikalisch-technischen Reichsanstalt Dr. A. Leman, Dr. E. Gumlich und Dr. L. Holborn wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Die erstmalige Verteilung des Preises der Stiftung des Geheimrats L a d e n b u r g, eine goldene Medaille und ein Geldpreis, fand an den Assistenten am physikalischen Institut der Berliner Universität, Privatdozenten Dr. O. v. Baeyer, statt.

J. F. Harrington-London wurde zum Präsidenten der Pharmaceutical Society of Great Britain, und W. L. Curie-Glasgow zum Vizepräsidenten gewählt. Die genannte Gesellschaft verlieh die goldene Hamburg-Medaille an Prof. W. Tschirch in Bern.

Zum a. o. Professor wurde der Privatdozent für Chemie in Straßburg, Dr. V. Kohlschütter, ernannt.

Dem an Stelle von Prof. Bose zum Dozenten für physikalische Chemie an der Techn. Hochschule zu Danzig ernannten Dr. phil. F. Krüger ist der Titel „Professor“ verliehen worden (vgl. S. 1290).

Der Verein deutscher Ingenieure verlieh die Grashof-Denkmünze, die höchste Auszeichnung, die der Verein deutscher Ingenieure zu vergeben hat, dem Dr. ing. E. Körting.

Prof. Metchnikoff vom Pasteur-Institut in Paris wurde von der militär-medizinischen Akademie in Petersburg zum Ehrendoktor der Medizin promoviert.

Dem Botaniker der Moorversuchsstation in Bremen, Dr. K. A. Weber, wurde der Titel „Professor“ verliehen.

E. Knudsen, Erfinder des nach ihm benannten Kupferschmelzprozesses, tritt in die Dienste der Mittenberger Kupfer-A.-G., in Außerfeldten bei Salzburg über.

Prof. Dr. A. Lapworth wurde zum Prof. der anorganischen Chemie an der Universität Manchester ernannt.

Dr. E. Lettsche, Assistent am physiologisch-chemischen Institut der Universität Tübingen, habilitierte sich daselbst für physiologische Chemie.

Dr. phil. O. Müller hat den Ruf als a. o. Professor der Tiermedizin an der Königsberger Universität angenommen (vgl. S. 1290).

Dr. E. Voß-Basel wurde zum Geschäftsführer der Melapyrit-G. m. b. H., Koblenz, bestellt.

R. A. Chesebrough, Erfinder des Vaseline und Begründer der Chesebrough Mfg. Co., ist von der Leitung der Gesellschaft zurückgetreten; er ist 72 Jahre alt und begann im Jahre 1858 Petroleum zu raffinieren; 12 Jahre später wurde das

Vaselin patentiert. Sein Nachfolger als Präsident ist sein Neffe O. N. Cammann in Elizabeth, Neu-Jersey.

Am 31./5. feierte Dr.-Ing. h. c. F. W. Lürmann, Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, in Berlin seinen 75. Geburtstag.

Dir. Dr. H. Schudt-Friedberg will nach 27jähriger Tätigkeit als Leiter der Zuckerfabrik Wetterau in den Ruhestand treten.

J. B. Frisbie, einer der größten Zuckerfabrikanten in Mexiko, starb in Mexiko City am 12./5.

Prof. A. Herzog, früherer Direktor des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, ist daselbst am 14./6. infolge Schlaganfalls, 57 Jahre alt, gestorben.

Eingelaufene Bücher.

Bellsteins Anleitung z. qualitat. Analyse. 9. Aufl., Neubearb. v. E. Winterstein u. G. Trier. Leipzig, J. A. Barth, 1909.

geh. M 2,—; geb. M 2,60

Bericht über die Tätigkeit d. kantonalen chem. Laboratoriums Basel-Stadt i. J. 1908. Dem Sanitätsdepartement erstattet v. Prof. Dr. H. Kreis. Basel, G. Krebs, 1909.

Bücherbesprechungen.

Verdampfen, Kondensieren und Kühlen. Von E.

Hausbrand, Kgl. Baurat. Vierte vermehrte Auflage mit 36 Figuren im Text und 74 Tabellen. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1909. XX und 426 Seiten. M 10,—

In der vierten Auflage dieses allgemein verbreiteten Werkes sind neu aufgenommen die Resultate von Versuchen über Wärmefang der Luft, Widerstände und Wärmeverluste in Dampfleitungen, Wärmeleitung der Isoliermittel, Kondensation. Bedauerlich ist, daß der Verf. sich nicht veranlaßt gefühlt hat, die von der Kritik der vorigen Auflage (diese Z. 18, 393 [1905]; Zentralbl. f. Zuckerind. 1905, 11) beanstandeten Ausführungen abzuändern. Abgesehen von diesen sei hier auf einige weitere Ausstellungen hingewiesen.

Kapitel IV, S. 20, sind die Daten für Toluol und Benzol verwechselt; daher stimmen die Spieß-Chatellanschen Versuchsergebnisse trotz der gegenteiligen Behauptung des Verf. mit seinen Angaben nicht überein. In diesem Kapitel hätten auch die interessanten Erscheinungen beim Einblasen von Wasserdampf in Lösungen erwähnt werden müssen.

In Kapitel VII wäre eine eingehendere Behandlung des Verhaltens lufthaltiger Dämpfe in Heizräumen erwünscht gewesen. Im Anschluß an die Ableitung der Formel für K bei ebenen Metallwänden hätte eine für zylindrische Rohre interessiert.

Kapitel IX kann die Dühringsche Regel fortfallen; ihre Anwendung auf den vorliegenden Gegenstand ist 0. Vor Kapitel X hätte der Kompressionsverdampfer, der ja in letzter Zeit durch Prache-Bouillon wieder zu Ehren gekommen ist, und sein Verhalten in thermischer Hinsicht besprochen werden müssen.

In den Kapiteln über Mehrkörperapparate ist die magere Kost, die der Verf. seit der ersten Auflage

seinen Lesern vorsetzt, auf die Dauer nicht gut verträglich. Eine Vertiefung unter Berücksichtigung der einzudampfenden Mittel ist hier unerlässlich. Wäre Verf. auf die hierher gehörigen überaus wertvollen Versuche von Claassen näher eingegangen, so hätte dieser Abschnitt bedeutend gewonnen. Ebenso hätte sich eine etwas eingehendere Behandlung der Eberleschen Versuche, Kapitel XIX, gelohnt.

Wenn Verf. in der Vorrede angibt, „Hilfe für die bei der Konstruktion und im Betriebe von Apparaten und Maschinen zur Verdampfung, Kondensation und Kühlung zu lösenden Aufgaben zu schaffen,“ so mag er den Passus, der auf den Betrieb Bezug hat, ruhig fallen lassen; für den Betrieb dieser Apparate kommen andere Gesichtspunkte als die in dem Werke angeführten zur Geltung. Für den auf den erwähnten Gebieten tätigen Konstrukteur wird dagegen der Hausbrand ein unentbehrliches Handbuch bleiben.

Thelen. [BB. 25.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

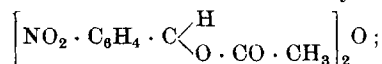
Tübinger Chemische Gesellschaft.

Sitzung vom 21./5. 1909. Vorsitzender: C. Bülow.

E. Wedekind: „Über die temporäre und permanente Magnetisierbarkeit gewisser Manganverbindungen.“¹⁾ Nachdem die Herstellung genügend langer Stangen der Boride, Antimonide und des Phosphides des Mangans gelungen war, konnte die Permeabilität dieser ferromagnetischen Manganverbindungen gemessen werden, und zwar nach einer modifizierten Schlußjochmethode. Es zeigte sich, daß das Antimonid MnSb am stärksten temporär magnetisch ist, das Phosphid am schwächsten; den zweiten Platz nimmt das Borid ein. Die maximale Permeabilität des Antimonides MnSb beträgt bei einer Feldstärke von 15,5 Gauß $\mu = 16$. Der Vergleich mit dem Gußeisen ergab, daß dieses ca. 10,5mal stärker magnetisch ist als das Antimonid MnSb . In der Koerzitivkraft wurde eine Eigenschaft gefunden, durch welche sich einige Manganverbindungen vor den meisten Eisen- und Stahlarten auszeichnen; die Koerzitivkraft des Borides beträgt 33,4 Gauß. Dementsprechend ist auch die Remanenz des Borids erheblich: Stahl ist nur etwa doppelt so stark magnetisch als Manganborid, so daß man aus diesem Material Magnetnadeln anfertigen kann. Die Polarität des Borids verschwindet gegen 450° . Die Elemente, welche als solche oder in Gestalt von bestimmten Verbindungen magnetisch sind, finden sich am Ausgang der 4. Horizontalreihe des periodischen Systems vereinigt: es sind die Elemente vom Atomgewicht 52,1 bis zum Atomgewicht 59: Chrom, Mangan, Eisen, Kobalt und Nickel. Außerdem gibt es noch einige Gruppen von Elementen, welche einen wesentlich geringeren Grad von Magnetisierbarkeit besitzen als die ferromagnetischen Mangan- und Chromverbindungen; hierher

gehören außer Platin und Palladium einige seltene Erdmetalle.

A. Kliegl: „Aromatische Homologe des *s*-Dichlormethyläthers.“ Nach Versuchen, die der Vortr. in Gemeinschaft mit Karl Haas ausgeführt hat, bilden sich bei der Reaktion zwischen den Nitrobenzaldehyden und Phosphorpentachlorid neben den Benzalchloriden *o,o'*-Dichlordinitrobenzyläther $(\text{NO}_2 - \text{C}_6\text{H}_4 - \text{CHCl})_2\text{O}$ unter geeigneten Versuchsbedingungen in Ausbeuten von 20–25%. Aus *o*- und *p*-Nitrobenzaldehyd und Phosphorpentabromid konnten auch die entsprechenden Bromverbindungen erhalten werden. Die Entstehung solcher Äther wurde ferner beobachtet bei längerem Erhitzen der Nitrobenzaldehyde mit Phosphoroxychlorid und Chloroform oder Benzol unter Druck auf 100° . Aus *o*-Nitrobenzaldehyd entstehen hierbei neben dem Äther zwei isomere Säuren $\text{C}_{14}\text{H}_9\text{O}_5\text{N}_2\text{Cl}$ und eine Verbindung $\text{C}_{14}\text{H}_9\text{O}_5\text{N}_2\text{Cl}_2$. Die Äther werden durch phosphorsäurefreies Phosphoroxychlorid ebensowenig wie durch Phosphorpentachlorid verändert. Die Einwirkung von Alkoholen liefert die Acetale; mit Natriumacetat entstehen Nitrobenzaloxycetate



konz. Schwefelsäure oder käuflicher Eisessig bewirkt unter Wasseraufnahme Spaltung in Nitrobenzaldehyd und Chlorwasserstoff. Beim Erhitzen über den Schmelzpunkt zerfallen die Äther im allgemeinen in Nitrobenzalchlorid und Nitrobenzaldehyd.

Die 8. Hauptversammlung der Freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker fand am 21. und 22./5. unter dem Vorsitz von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. König-Münster i. W. und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. H. Beckurts-Braunschweig bei Beteiligung von etwa 130 Mitgliedern und Gästen in der Stadthalle zu Heidelberg statt. Vertreten waren u. a. das Reichsamt des Innern und das Kaiserliche Gesundheitsamt, das Preußische Kultusministerium, die Ministerien des Innern von Bayern, Württemberg, Baden und Braunschweig-Lüneburg, das Polizeipräsidium Berlin, die Stadt Heidelberg, verschiedene fachverwandte Körperschaften, darunter der schweizerische Verein analytischer Chemiker, mehrere Industriellenverbände usw. Die erste Sitzung, Freitag, den 21./5., wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Prof. Dr. A. Juckenaack-Berlin: „Über die Regelung der Lebensmittelüberwachung in der Schweiz.“ An die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen knüpfte der Vorsitzende den Wunsch, daß auch im Deutschen Reiche die Frage der Lebensmittelüberwachung und Gesetzgebung bald einer ebenso glücklichen Lösung entgegengehen möge wie in der Schweiz. — Darauf sprach Dr. E. Baier-Berlin: „Über die Untersuchung und Beurteilung von Milch- und Rahmschokolade.“ Diese sind unter Verwendung eines Zusatzes von Milch oder Rahm in natürlicher, eingedickter oder trockener Form herzustellen. Der Fettgehalt der verwendeten Milch soll mindestens 3%, der des Rahms mindestens 10% betragen. Milkschokolade soll mindestens 15%, Rahmschokolade mindestens 20% Milch- oder Rahmtrockenmasse enthalten. Die fettfreie Trocken-

¹⁾ Vgl. Zeitschr. f. physik. Chemie **66**, 614 ff.